

«Überlegst du noch oder pflegst du schon?»

XUND GESUNDHEITSBETRIEBE GEBEN EINBLICK IN DEN PFLEGERBERUF

Am Samstag besuchte die «Surseer Woche» die «Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe» und erhielt einen Einblick in vier Pflegeberufe und zwei Berufe des Rettungsdienstes Luks Sursee. Es zeigte sich, dass die im Gesundheitswesen geleistete Arbeit mit viel Wertschätzung und Sinnhaftigkeit verbunden ist.

Am Vormittag des 16. März gewährten fünf Gesundheitsbetriebe im Fachmarktgebäude des Einkaufszentrums Surseepark einen Einblick in die Pflegeausbildungen Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA, FaGe EFZ, Pflegefachperson HF und wie auch der Quer- sowie Wiedereinstieg möglich ist. Die Ausstellung bot Anschauungsmaterial, Information und den Austausch mit Auszubildenden und Fachpersonen des Alterszentrums St. Martin, Leben im Alter Oberkirch AG, Seeblick Haus für Pflege und Betreuung, Spitex Sursee und Umgebung und Zentrum Eymatt Nottwil. Das erste Mal seien alle Betriebe zusammengekommen, um Lernende, Interessierte und deren Familien, Freunde sowie Bekannte anzusprechen, so Jörg Meyer, CO-Leiter von Xund, welches für das Bildungszentrum Gesundheit wie auch für den Verband der Arbeitswelt Gesundheit der Zentralschweiz steht. «Viele neue Ideen sind durch die Zusammenarbeit der Betriebe entstanden», so Meyer.

Gesundheitsberufe als Chance

«Den Fachkräftemangel müssen die Betriebe oft mit temporärem Personal überbrücken. Die Angestellten sind sehr gefordert», sagt die Ausbildungsverantwortliche vom Seeblick, Fabienne Burri. Sie erachtet den Austausch untereinander und das gemeinsame Finden von Lösungen als sehr wichtig und zentral. Das Ziel dieser Woche sei es, aufzuzeigen, welche Berufe angeboten werden und was Inhalt dieser Ausbildungen ist. Auch auf den sozialen Medien sehe Burri Potenzial, für Gesundheitsberufe zu werben. «Das Berufsfeld ist vielseitig und bietet die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Bereichen zu spezialisieren – ob in der Langzeitpflege, Spitex oder im Spital. Es gibt gute Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten», so Burri. Darüber hinaus sei die Tätigkeit mit Menschen eine sinngebende Arbeit, welche von den Bewohnenden und deren Angehörigen wertgeschätzt werde. Gleicher Meinung ist Lena Frei, die sich im dritten Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit (FaGe) bei der Spitex



Auszubildende sowie Fachkräfte gaben Einblick und Auskunft über Pflegeberufe.



Nora Lussi und Silvana Rüedi erzählten bereitwillig über die Berufe im Rettungsdienst.

FOTOS MICHÈLE TEMPERLI

Sursee befindet: «Wir spüren eine grosse Dankbarkeit der Klientinnen und Klienten. Wir pflegen einen Aus-

tausch mit den betroffenen Menschen und im Team, was sehr bereichernd ist. Wir lernen von den Menschen, die wir

begleiten dürfen. Gleichzeitig tragen wir eine grosse Verantwortung, jede Kollegin und jeder Kollege wird ge-

braucht. Dabei ist die Wichtigkeit der Planung nicht zu vergessen». Die 49-jährige Alessandra Portmann traute sich nun im ersten Ausbildungsjahr der Erwachsenenbildung FaGe und absolviert diese aktuell im Alterszentrum St. Martin. Portmann habe etwas für sich machen wollen: «Mit zunehmender Lebenserfahrung und Alter hat sich mir immer öfters die Frage des «Warums» gestellt. Ich wollte mir auch grundlegendes medizinisches Wissen im Pflegebereich aneignen.» Auch sehe Alessandra Portmann die Wichtigkeit der Berufspraxis und finde die Altersdurchmischung im Team interessant und unterstützend.

Spannung und Vielseitigkeit

Der Rettungsdienst des Luzerner Kantonsospitals (Luks) stellte am Nachmittag an seinem Stützpunkt Sursee den Beruf Rettungsassistent/-in HF und Transportassistent/-in FA vor. Andrea Schranz, Praxislehrperson und diplomierte Rettungsassistentin des Rettungsdienstes Luks, leitete mit einem Vortrag ein: «Im letzten Jahr hatten wir 19'000 Einsätze.» Die Berufe würden sich unter anderem durch ihre Vielseitigkeit auszeichnen: Die Arbeit finde an unterschiedlichsten Orten, wie in der Stadt, auf dem Land, in Industriegebieten oder auf den Strassen wie der Autobahn statt und sehe jeden Tag anders aus. Man treffe auf Menschen aller Altersgruppen und arbeite im Team. Dazu kommt die breit gefächerte Wissensaneignung, die der Beruf fordere und auch sofort von Beginn an über die Praxis angewendet werde. «Die Arbeit ist anspruchsvoll und ein gewisser Druck im Arbeitsalltag ist da, aber ich fühle mich gut unterstützt und nicht überfordert», so die lernende Rettungsassistentin Nora Lussi. Sie habe sich zwei Jahre lang mehrmals beworben, bevor sie dann endlich für die dreijährige Ausbildung angenommen wurde. Silvana Rüedi, welche aus dem Pflegebereich kommt, empfindet die Abwechslung und die Teamarbeit in dem Beruf im Rettungsdienst als gewinnbringend. Für sie komme kein anderer Beruf mehr infrage und sie sei froh, ihre Meinung und ihre Emotionen zum Ausdruck bringen zu dürfen. In Erinnerung sei ihr ihre erste Blaulichtfahrt geblieben. «Dieser Situation ist man ausgesetzt, ohne dafür üben zu können. Ich lernte dabei auch die Grenzen des Autos kennen. Das war speziell», erzählt die auszubildende Rettungsassistentin mit einem Glänzen in den Augen.

MICHÈLE TEMPERLI

Anzeige

Sehkraft in perfekter Qualität!

PARKOPTIK
Surseepark